

Datum: **03. November 2024**

Predigt: **Robin Nägeli**

Text: Johannes 15,18-20, Offenbarung 3,7-12

Thema: **Sonntag der verfolgten Kirche**

In der Schweiz haben wir das Privileg, dass wir Christen wenig Diskriminierung, geschweige denn Verfolgung erleben. Öffnen wir jedoch unseren Horizont und betrachten das Weltgeschehen, so stellen wir fest, dass es auch ganz anders sein könnte. Jeder siebte Christ auf dieser Welt erlebt Verfolgung. Das entspricht 25 Personen, wenn in unserem Gottesdienstsaal jeder Platz besetzt ist. Unsere Kirche unseres Gottes wird verfolgt! Ob du das im hier und jetzt erlebst oder nicht. Die Kirche und damit verbunden auch wir, wird in dieser Welt verfolgt. Was macht es mit dir, wenn du daran denkst, dass in diesem Moment Christen diskriminiert, gefoltert, missbraucht oder getötet werden?

Vielleicht macht es dich Betroffen. Oder lässt es dich daran zweifeln, dass unser Gott ein guter Gott ist, der uns vor bösem bewahrt und beschützt? Kommt in dir eine Hoffnungslosigkeit auf? Oder andersherum gefragt, warum kommt keine Hoffnungslosigkeit in dir auf? Oder bist du überrascht, dass Verfolgung in dem Leben eines Christen und das damit verbundene Leid Realität ist?

Mit solchen Fragen und bestimmt noch weiteren, wollen wir uns nun zwei Bibelstellen zuwenden und schauen, was sie uns zu sagen haben.

JESUS WEISS um die Verfolgung

18 *»Wenn diese Welt euch hasst, dann denkt daran: Mich hat sie schon vor euch gehasst.*

19 *Wenn ihr zu dieser Welt gehören würdet, würde diese Welt euch als ihr Eigentum lieben. Ihr gehört aber nicht zu dieser Welt, sondern ich habe euch aus dieser Welt heraus erwählt. Deshalb hasst euch diese Welt.*

20 *Erinnert euch an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: »Kein Diener ist bedeutender als sein Herr.« Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.*

Johannes 15,18-20 (BasisBibel)

Jesus sagt diese zu den Jüngern während dem letzten Abendmahl. Er weiss, dass er bei vielen seiner Mitmenschen angeeckt ist. Einige nahmen an ihm Anstoss und einige wollten ihn beseitigen. Noch war dies nicht im vollen Ausmass geschehen. Wir wissen jedoch, dass Jesus am selben Abend festgenommen und kurz darauf ausgepeitscht wurde und den fürchterlichen Tod am Kreuz erleidet. Er bereitet sein Jünger vor auf das, was noch kommen würde.

Für Jesus gehört es selbstverständlich dazu, dass die welche nicht an Christus glauben, an denen anecken, die an ihn glauben. Schauen wir in die Welt hinaus auf die Kirche, können wir genau das Entdecken. Christen werden von nicht Christen gehasst und dennoch riskieren unsere Glaubensgeschwister Kopf und Kragen, um in dieser Welt Zeugnis von Jesus Christus zu geben.

Wenn andere, die mit so hohen und fürchterlichen Konsequenzen rechnen müssen in ihrem Alltag zu Jesus Christus stehen. Stellt sich mir die Frage: Wie es bei uns aussieht? Wir können mit vergleichbar geringen oder keinen Konsequenzen rechnen und trotzdem habe ich mich in der Vergangenheit erwischt, dass ich zögere, anderen von meinem Glauben an Jesus zu erzählen.

Lasst euch von unseren verfolgten Glaubensgeschwistern zu einem authentischen, echten und nahbaren Leben ermutigen. In dem wir Jesus nachfolgen und von ihm Zeugnis geben.

UMGANG mit Verfolgung

8 *Ich kenne deine Taten. Sieh hin, ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand wieder schließen kann. Du hast zwar nur wenig Kraft. Aber dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und hast meinen Namen nicht verleugnet.*

9 *Ich schicke nun einige Leute zu dir, die zur Versammlung des Satans gehören. Sie bezeichnen sich selbst als Juden. Aber das sind sie nicht, vielmehr lügen sie. Ich werde sie dazu bringen, dass sie zu dir kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen. Sie sollen erkennen, dass ich dich geliebt habe.*

10 *Du hast dich an mein Wort gehalten, standhaft zu bleiben. Deshalb halte ich auch in der Stunde zu dir, wenn alles auf die Probe gestellt wird.*

Offenbarung 3,8-10a (BasisBibel)

Nun wechseln wir zur Gemeinde in Philadelphia. An sie geht eines der sieben Sendschreiben in der Offenbarung. Von dieser Gemeinde lesen wir bei Ignatius von Antiochia (Kirchenvater und Bischof von Antiochia im 1. und 2. Jh. n. Chr.) und in den Märtyrerakten des heiligen Polykarp (ca. 155 n. Chr.), dass sie Verfolgung erlebte. Ebenso lesen wir in den Briefen von Ignatius an Philadelphia von der Treue der Gemeinde gegenüber Jesus Christus.

In der Offenbarung wendet sich Jesus an sie. Er stellt sich ihnen als den heiligen [Gott], der vertrauenswürdig ist und der den Zugang zu Gott dem Vater möglich macht vor (Vers 7).

In Vers 8 lesen wir davon, dass Jesus seine Gemeinde in Philadelphia kennt. Er weiss um ihre Situation und ebenso wie sie als Gemeinde damit umgehen. Er lobt sie für ihre Treue und das sie trotz

widrigsten Umständen an den Worten von Jesus und an den Worten von den Aposteln über Jesus festgehalten haben. Wenn sie sich zu Jesus bekannten, mussten sie um ihre Leben fürchten. Und wen sie den Glauben an ihn nicht leugneten, konnte dies ihr Tod bedeuten.

Solche Begebenheiten gibt es auch heute noch. Verfolgte Christens stehen zu ihrem Glauben, obwohl sie damit ihr Todesurteil unterzeichnen. In diese vermeintlich "hoffnungslose" Situationen hebt Jesus die Glaubenstreue hervor und gibt den treuen Christen eine hoffnungsvolle Verheissung mit auf den Weg.

Wo wir treu zu Jesus stehen, dort ist er mit uns und steht uns treu zur Seite. Wenn unser Glauben von der Welt auf die Probe gestellt wird, wird er die Treuen vom Glaubensabfall bewahren und ihnen zur Seite stehen (Vers 10). Doch hört seine Verheissung für Philadelphia da nicht auf. Nicht nur wird er den Glauben der Gläubigen bewahren, sondern auch den Glauben an Jesus in den Verfolgern bewirken. Die Verfolger werden sich vor Jesus beugen und sich zu ihm bekennen (Vers 9).

Gerade letztere Begebenheit fordert uns heraus, wahre Feindesliebe und Vergebung zu leben. Wie sonst können ehemals Feinde in die Kirche aufgenommen werden? Ich bin immer wieder beeindruckt, wie verfolgte Christen genau dies mit der Hilfe von Jesus Christus tun und so die Kirche Gottes wächst.

DER BLICK in der Verfolgung

11 Ich komme bald. Halte an dem fest, was du hast, damit dir niemand den Siegeskranz wegnimmt.

12 Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, den werde ich zu einer Säule machen im Tempel meines Gottes. Er wird ihn nie mehr verlassen müssen.

Offenbarung 3,11-12a (BasisBibel)

Zum Schluss ermutigt Jesus die Gemeinde dazu durchzuhalten. Er richtet ihr Blick nach vorne, auf sein erlösendes Kommen in der Zukunft. Worin Jesus uns am Kreuz vorangegangen ist. Das Leiden und die Hoffnung der Auferstehung ist Realität und an ihr lohnt es sich festzuhalten. Den wer daran festhält, den erwartet bei der Wiederkunft Jesu einen grossen Lohn. Wer treu zu Jesus steht, dem wird nichts Geringeres verheissen als in Ewigkeit in der Präsenz des Gottes zu sein, der sie zuerst geliebt hat und bei dem sie das wahre Leben gefunden haben. Sie werden am Ende den Siegeskranz empfangen und niemand kann an diesem Zuspruch etwas ändern!

Und auch hier sind mir die Verfolgten Christen ein unglaubliches Vorbild. Trotz der Verfolgung kann ich bei ihnen beobachten, wie sie treu zu Gott stehen. Sich bewusst sind was für ein Geschenk sie in Jesus Christus bekommen haben und wissen, dass es sich lohnt dafür einzustehen.

Was machen wir jetzt?

- Gebet

Dankbarkeit, dass wir nicht verfolgt werden.

Fürbitte, dass Verfolgte den Blick auf Jesus nicht verlieren.

Fürbitte, dass Verfolger Jesus kennenlernen, dürfen.

- Inspiration

Lasse dich von dem Mutigen Glauben von den Verfolgten Christen inspirieren, deinen Glauben auch Mutig und sichtbar auszuleben.

Impulse für die kommende Woche und die persönliche Verarbeitung

Plane eine Gebetszeit ein. Nutze sie, um für die verfolgten Glaubensgeschwister bei Gott einzustehen. Danken Gott, dass wir keine Verfolgung erleben.

Informiere dich über die Geschichten der Verfolgten Christen und lass dich inspirieren oder stehe für sie im Gebet ein.

- <https://www.opendoors.ch/news/>

- Dossier Sonntag der Verfolgten Kirche
<https://www.agr-glr.ch/index.php?id=78&L=0>

Versuche mutig zu deinem Glauben zu stehen, auch wenn es unangenehm werden könnte.